



Sambia ist ein sportbegeistertes Land und vor allem der Fußball ist dort sehr beliebt. Kein Wunder also, dass das Ballspiel der Schlüssel zu den Herzen der Kinder ist, denen Fabian Basaldella (Pfeil) mit Sport und Bildung eine Perspektive vermitteln will. ■ Foto: p

Noch Jahrzehnte davon zehren

Schönes Land mit krassen Gegensätzen: Fabian Basaldella leistet in Sambia ein Freiwilliges Soziales Jahr

RODGAU ■ Der 19-jährige Fabian Basaldella aus Rodgau ist seit mehr als sieben Monaten in Sambia im südlichen Afrika. Über die Initiative „weltwärts“ der Bundesregierung für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt er Lehrer beim Sport- und Wissenschafts-Unterricht. Er ist mit drei weiteren Freiwilligen aus Deutschland in Livingstone tätig.

Zu den Aufgaben des jungen Mannes, der seine Schullaufbahn im vergangenen Sommer mit dem Abitur beendet hatte, gehört die Organisation des Sportunterrichtes an Grund- und Mittelschulen. Einige von den Schulen liegen außerhalb von Livingstone, wie die „Simoonga Primary School“ und die in Mukuni. Simonga ist ein kleines Dorf wie auch Mukuni, das nur mit den Taxen erreichbar ist. Früh morgens um 6.45 Uhr geht's oft los, um während

der Hitze im Sommer, dann meist an die 40 Grad, die Mittagspause im Schatten aushalten zu können.

Der Weg führt durch einen Nationalpark. Dort sieht man an der Straße den einen oder anderen Elefanten. Jetzt allerdings ist Regenzeit und das Klima ist erträglich. Die Natur ist grün und das Fußballspielen, das zu den Hauptaufgaben mit den Schülern gehört, wird zum absoluten Spaßfaktor. Auch nach Schulschluss macht der junge Rodgauer mit den Klassen Sport: Zum einen steht Sport mangels Lehrern nicht immer auf dem Stundenplan, zum anderen hält es die Schüler vom Rummhängen ab. Außerdem ist Sambia ein sportbegeistertes Land und vor allem der Fußball ist dort sehr beliebt.

Fabian Basaldella schreibt: „Ich bin seit meiner Kindheit im Mannschaftssport aktiv und weiß, wie wichtig es für Kinder und Jugendliche ist,

Teamgeist, Disziplin und Verantwortung zu erlangen. Der Sport ist dabei ein gutes Medium, das zu dieser Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und wichtige Charaktereigenschaften vermittelt. Ich möchte dazu beitragen, für die Kinder und Jugendliche neue Perspektiven zu schaffen und somit ihr Selbstbewusstsein zu stärken.“

Nicht alle Kinder müssen bei der Feldarbeit im ländlichen Gebiet mitanpacken, da ist es eine willkommene Abwechslung, in der Nachmittag-Sport-AG mitzumachen. Anderer Freiwillige bieten den Schwimmunterricht an der „Acacia International School“ an. Sambia liegt am Sambesi, der große Fluss, der durch ganz Mittelafrika in den Süden fließt und wiederum an den berühmten Victoria-Wasserfällen vorbeifließt. Weil die Kinder meist nicht schwimmen können, sollen sie es jetzt mithilfe der jun-

gen Deutschen lernen.

Sambia und Livingstone waren ehemals englische Kolonien, daher gibt es viele Einflüsse wie die englische Amtssprache, aber auch die Schuluniformen auch auf dem Land. Fabian berichtet, dass in Simonga zwar die Schule ein festes Stein-Gebäude hat, die Bewohner selbst aber in Hütten leben. „Strom gibt es keinen, also auch kein Internet oder so etwas.“ Während es in Livingstone durch die Nähe zu den Victoria-Wasserfällen eher touristisch zugeht, gebe es aber auch nur zeitweise Strom. Der Strom werde lieber ans benachbarte Simbabwe oder Anderes für teures Geld verkauft als für geringere Einnahmen für die eigene Bevölkerung verwendet.

Fabian Basaldella schreibt: „Auch sonst geht es politisch in Sambia nicht ganz so demokratisch zu, wie bei uns in Europa. Und genau da wollen

wir Freiwillige helfen, um den Kindern einen Halt zu geben und mit Sport und Bildung Perspektiven zu schaffen. In unseren Ferien vor Weihnachten haben wir mit interessierten Schülern die Simoonga-Schule mit ein paar Eimern Farbe wieder zu Glanz gebracht. Das hat den Schülern und uns viel Spaß gemacht und die einen oder anderen dem Beruf des Malers näher gebracht.“

Die jungen Leute haben noch etwa vier Monate vor sich und noch so wahnsinnig viel vor. Für sie steht bereits jetzt schon fest, die Zeit hat den Kindern und ihnen so viel gebracht. „Wir werden noch in den nächsten Jahrzehnten davon zehren“, ist sich der 19-jährige Rodgauer sicher. ■ siw

→ Wer mehr über die Organisationen oder auch über die Freiwilligen erfahren möchten, ruft diese Interseite auf: <https://fabian-in-sambia.jimdo.com/>